

Melissa Farley, Inge Kleine, Kerstin Neuhaus, Joanna McDowell, Silas Schulz, Saskia Nitschmann

Männer in Deutschland, die für Sex zahlen – und was sie uns über das Scheitern der legalen Prostitution beibringen

Ein Sechs-Länder-Bericht über das Sex Gewerbe aus der Perspektive der sozial unsichtbaren Freier

Zusammenfassung

Aussagen der Freier

Es ist wie Autowaschen oder ein Job in der Bäckerei.

Wenn Männer für Prostituierte Geld zahlen denken einige davon, dass sie alles mit der Prostituierten machen können.

Es ist eine geschäftliche Beziehung. Der Mann erleichtert sich an der Frau und bezahlt dafür Geld.

Sie war gezwungen. Ich konnte es an ihrem Verhalten sehen: sie hatte kein Willen. Sie war da wie eine Sexmaschine. Ich hatte trotzdem mit ihr Sex weil ich dafür bezahlt habe.

Die Prostituierte steht unter der Fuchtel des Zuhälters. Sie ist sein Eigentum. Niemand macht es freiwillig.

Die Rumäninnen oder Asiatinnen werden zu 100% ausgetrickst Sie war dann wie eine gute Freundin die mir zugehört hat.

Weil wenn ein Mann nicht befriedigt ist, dann nimmt er sich das mit Gewalt.
Die Gesellschaft braucht ein Ventil. Es [Prostitution] ist ein Ventil für alle möglichen Aggressionen.

Du sagst ihnen, was du willst. Du hast keine Emotionen. Ich weiß genau was ich will. Ich bin ein Stammgast. Sie weiß genau was ich will. Ich gehe hinein; ich sage nichts zu ihr, sie weiß, was zu tun ist: Sie leckt mich am ganzen Körper. Nachdem ich ejakuliert habe, gehe ich. Ich spreche nie mit ihr.

Es ist wie auf die Toilette zu gehen. Man stillt nur ein Bedürfnis.

Prostitution ist so eine drastische Erfahrung für die und das verändert sie massiv. Ich glaube, ihre Erfahrungen mit der ekelhafteren Seite der Männer frisst sich in ihre Psyche. Das verändert sie für immer, ändert ihre Möglichkeit mit irgendjemand eine normale sexuelle Beziehung zu haben. Sie sind durch die Prostitution beschädigt.

Ein Zuhälter hat eine die Prostituierte mal ins Zimmer geschickt und angeschrien auf Tschechisch, man hat gemerkt, dass was im Argen war und ein muskulöser Mann ist dann zu ihr ins Zimmer gegangen. Ich weiß nicht ob er sie geschlagen hat.

Die haben Fingernägel abgezogen bekommen, wenn die Frau nicht bezahlt hat, haben ihnen die Drogen abgenommen oder die Frauen Krankenhausreif geschlagen. Die Frauen hatten Angst und haben nie was gesagt. Die hatte Nasenbluten, etc. Wurden aber nie richtig ärztlich versorgt.

Der Zuhälter hat das Sagen. Wenn er sagt „spring“ fragen sie wie hoch.

Ich glaube dass die Polizei und der Staat zusammenwirken mit den Zuhältern und Menschenhändlern. Die Schlimmsten sind die Richter und die Politiker, die haben soviel Macht, die stecken alle unter einer Decke mit den Zuhältern.

In Deutschland sind die Gesetze nicht so wirksam; man kann fast alles machen, was man will. Es sieht aus, als hätte alles seine Ordnung, aber das sind nur Worte.

Demografische Eigenschaften der 96 deutschen Sexkäufer, die wir für diese Untersuchung befragten.

Alter

Das Durchschnittsalter der 96 von uns in Deutschland befragten Männer, war 45 Jahre. (SD 16, Median 47, Spanne von 18 bis 89 Jahre).

Prozent der befragten deutschen Männer unterschiedlichen Alters

18-35 33%

36-54 34%

55-89 32%

Ethnische Identität

Die meisten befragten Männer (85%) beschrieben sich selbst als deutsch, die anderen Männer beschrieben ihre ethnische Identität als vormalig jugoslawisch (6%), rumänisch (3%), russisch (3%) oder asiatisch (2%).

Religionszugehörigkeit der deutschen Sexkäufer

Katholisch 39%

keine Religions-
zugehörigkeit 35%

Evangelisch 12%

Muslimisch 6%

Orthodox 6%

Jüdisch 2%

Sexuelle Orientierung

Fast alle der deutschen Freier (96%) identifizierten sich als heterosexuell, während sich die übrigen 4% als homosexuell oder bisexuell identifizierten. Keiner der deutschen Männer identifizierte sich als transgender oder nichtbinär.

Familieneinkommen

Drei Viertel (68%) unserer Befragten gaben ihr Einkommen an. Fast ein Drittel (31%) hatte ein Familieneinkommen von zwischen 35.001€ und 52.500€. 21% gaben an, dass sie Arbeitslosengeld oder finanzielle Hilfe (Hartz IV) erhielten. Weitere 21% gaben ein höheres Einkommen als 52.500€ an.

Familieneinkommen	Prozent der deutschen Sexkäufer
€ 8000 oder Hartz4	21%
€ 17,500-35,000	10%
€ 35,001-52,500	31%
€ 52,501 oder mehr	21%

Bildungsgrad der deutschen Sexkäufer

Fast die Hälfte (48%) der deutschen Männer, die wir befragten, hatten einen Sekundarschulabschluss, weitere 28% hatten einige Hochschulkurse belegt, und 21% hatten einen Hochschul- oder Universitätsabschluss.

Kein Sekundarschulabschluss	2% (2)
Sekundarschulabschluss	48% (46)
Hochschulkurse	28% (27)
Hochschul- oder Universitätsabschluss	21% (20)

Beziehungsstatus deutscher Sexkäufer

Mehr als die Hälfte (56 %) der von uns befragten Freier in Deutschland hatten eine Frau oder Freundin.

Durchschnittsalter beim ersten Sexkauf: 22 Jahre

Deutsche Sexkäufer gaben an, in ihrem Leben durchschnittlich 55 prostituierte Frauen für Sex bezahlt zu haben.

Häufigkeit des Sexkaufs

Einmal die Woche: 11%

Mehrmals bis einmal pro Monat: 41%

Einmal alle paar Monate oder seltener: 49%

Sozialer Kontext der ersten Sexkaufverfahrung

Mit Freunden: 43%

Allein: 63%

Mit einem Verwandten: 3%

Orte, an denen Männer Sex kaufen (Mehrfachnennung möglich) Innenräume:

Bordell: 87%

Hotel/Gästehaus: 44%

Bar: 45%

Massagesalon: 32%

Escortagentur: 20%

Private Party: 28%

Stripclub: 38%

Außenräume:

Auf der Straße: 79%

Im Park: 34%

In einem Auto: 72%

Was haben uns Sexkäufer über Menschenhandel, Zuhälterei und organisiertes Verbrechen beigebracht?

Die meisten Sexkäufer sind aufmerksame Beobachter von Menschenhandel und Zuhälterei. „Prostitution wird ihr aufgezwungen, nicht immer körperlich, aber auf jeden Fall psychisch“, sagte ein deutscher Freier. Über die Hälfte (55 %) der 96 von uns befragten deutschen Sexkäufer hatten beobachtet, dass eine Frau von ihrem "Manager" gehandelt oder per Zuhälter vermittelt wurde. Außerdem schätzten die Freier, dass 60 % der Frauen in der deutschen Prostitution Opfer von Menschenhandel sind. Nur 1 % der von uns befragten deutschen Männer hat den Verdacht auf Menschenhandel jemals den Behörden gemeldet, obwohl der Kauf von Sex in Deutschland legal ist und obwohl die Meldung eines Verdachts auf Menschenhandel für sie kein rechtliches Risiko darstellt.

Prozentualer Anteil der Sexkäufer die Menschenhandel beobachteten, vermuteten oder meldeten

Haben Menschenhandel oder Zuhälterei beobachtet: 55%

Haben Menschenhandel vermutet: 62%

Haben Menschenhandel den Behörden gemeldet: 1%

Einige der im Rahmen dieser Studie befragten Freier beschrieben die Beziehung zwischen Zuhältern und Prostituierten als von Einschüchterung, Gewalt, Missbrauch und Abhängigkeit geprägt. Die Freier beschrieben detailliert die erzwungene Unterwerfung, die die Zuhälter von den Frauen verlangen. Ein Mann erklärte,

„Was auch immer die Bordellbetreiber den Prostituierten sagten, was sie mit den Kunden machen sollten, die Prostituierten widersprachen nie, sondern befolgten die Anweisungen, egal ob sie es wollten oder nicht. Die ganze Macht lag in den Händen der Bordellbetreiber. Die meisten Prostituierten trauten sich nicht, mit den Bordellbetreibern zu reden oder zu diskutieren.“

Ein anderer Mann sagte: *„Wenn die Frauen nicht [aus ihren Zimmern] heraustraten, gehen die Zuhälter rein und schlagen sie, sperren sie in ein Zimmer ohne Essen, bis sie einwilligen und sich bereit erklären, Kunden zu empfangen.“*

„Die Prostituierte steht unter der Fuchtel des Zuhälters. Sie ist sein Eigentum.“

„Für die Zuhälter sind die Frauen nur Mittel zum Zweck. Ob die Frau krank ist oder seelisch nicht kann, interessiert die Zuhälter nicht.“

Die gewaltvolle Kontrolle von Zuhältern über Frauen in der Prostitution wurde von Sexkäufern in deutschen Stripclubs beobachtet: *„In den [Münchener] Stripclubs handeln die Frauen nicht aus freiem Willen, sondern es stehen Zuhälter hinter ihnen, die sie anweisen, noch mehr Umsatz zu machen.“* Ein anderer Freier bemerkte über Stripclubs: *„Die Frauen müssen sich ausziehen, um die Männer zu reizen und Geld zu verdienen. Es sah nach einem Unterordnungsverhältnis aus, dem sich die Frauen unterwerfen mussten.“*

Einige der von uns befragten Männer sprachen von ihrer eigenen Angst vor Zuhältern:

„Ich habe manchmal darüber nachgedacht: was wenn diese Frau es nicht freiwillig macht? Aber ich kann ihr als Einzeller nicht helfen. Ich kann nicht mit dem Zuhälter reden, er macht mir Angst, ich kann nicht einfach sagen: lass die Frau frei, das geht nicht. Dann wird man geschlagen und das will ich nicht.“

Die deutschen Freier beschrieben extreme von Zuhältern ausgeübte Gewalt. Sie berichteten uns, dass sie gesehen hatten, wie prostituierte Frauen von Zuhältern beschimpft, gestoßen und geschubst, gezogen, gezerrt und verprügelt wurden. Sie bemerkten die Angst und den Schrecken der Frauen, die sie für den Sex bezahlten. Einige Freier wussten von Gewaltandrohungen der Zuhälter gegen die Familien der Frauen. *„Die Prostituierte war durch Zuhälter verängstigt; sie war wehrlos.“*

„Er hat sie geschlagen bis sie ihm mehr [Geld] gab.“

„Die Prostituierten hatten blaue Augen und ihnen waren die Zähne ausgeschlagen.“

Ein deutscher Freier sagte: *„Der Zuhälter hat das Sagen. Wenn er sagt 'Spring', fragt sie, wie hoch.“*

Den Frauen wurden Drogen verabreicht, die sie dann von ihren Zuhältern abhängig machten. Manchmal wurden die Frauen von den Zuhältern gewaltsam abhängig gemacht, weil süchtige Menschen leichter zu kontrollieren sind. Ein Freier erklärte: *„Drogen werden verabreicht, um sie gefügiger zu machen.“* Ein anderer Mann sagte: *„Viele Prostituierte sind auf Kokain und Heroin. Sicherlich nehmen 80 % irgendeine Art von Droge.“* Weil er vielleicht die überwältigende Belastung durch Prostitution versteht, sagte ein anderer Freier im Interview: *„Die Prostituierte musste eine Pille nehmen. Möglicherweise wegen der Angst oder der Gewalt, die ihr angedroht wurde.“*

Das folgende Beispiel enthält gängige Foltermethoden.

„Die haben Fingernägel abgezogen bekommen, wenn die Frau nicht bezahlt hat, haben ihnen die Drogen abgenommen oder die Frauen Krankenhausreif geschlagen. Die Frauen hatten Angst und haben nie was gesagt. Die hatte Nasenbluten, etc. Wurden aber nie richtig ärztlich versorgt.“

Haben Sexkäufer in Deutschland umfassende Kenntnisse über die Anwerbungsstrategien und Kontrolltaktiken von Zuhältern, die Mitglieder organisierter krimineller Banden sind oder mit diesen in Verbindung stehen?

Viele Frauen werden mit Tricks und durch Täuschung in die Prostitution gebracht. Um die Frauen anzuwerben, belügen die Zuhälter sie bezüglich ihre zukünftigen Verdienstmöglichkeiten. Dann werden ihnen Wuchermieten und erhebliche Kosten für Lebensmittel und andere notwendige Dinge auferlegt. Auf diese Weise werden die Frauen in die Schuldknechtschaft getrieben. Ein Freier erklärte,

„Sie ködern die Mädchen, indem sie ihnen erzählen, dass sie schnelles Geld verdienen können, weil Hunderte von Männern [in das Bordell] kommen und sie sich einen netten Kerl aussuchen können, der ihnen gefällt. Die Zuhälter sagen den Mädchen, dass sie das Zimmer für 500 € bekommen können und dass sie das mit drei Typen zusammen kriegen können. Aber in Wirklichkeit zahlen die Männer nur 25 € für Oral- und Vaginalsex oder 50 € für Analsex. Also können sie den Zuhälter das Geld nicht zurückgeben. Man kann sich ausrechnen, wie viele Leute sie durchlaufen müssen, um es zurückzahlen zu können. Sie merken es erst, wenn sie bereits Schulden bei dem Zuhälter haben. Und dann müssen sie es abarbeiten.“

Ein anderer Freier beschrieb, dass die Zuhälter die Technik des „Love-Bombing“, auch Romeo- oder Loverboy-Methode genannt, anwenden:

„Ich habe auch einen Mann erlebt, der Mädchen aus Ungarn besorgte. Er erzählte den Mädchen, sie könnten in einer Bar arbeiten und es sei gute Arbeit. Dann kamen sie her, und er zeigte ihnen die Bar und sagte, dass der Job nicht zustande gekommen sei. Dann bringt er sie noch dazu, sich in ihn zu verlieben. Er brachte immer ein oder zwei Mädchen mit. Er sage ihnen, wir müssen irgendwie Geld verdienen: "Ich kenne einen Freund, mit dem können wir arbeiten." Und dann war es eine Wohnung für 500 Euro und sie geriet in den Kreislauf. Dann setzte er auch Drohungen ein, da er Jungs im Dorf des Mädchens in Ungarn hatte und er drohte ihrer Familie mit Gewalt. Sie wollte weglaufen, aber die sagten ihr, dass sie einfach ihre Familie finden.“

„Die Zuhälter sind auch alle irgendwie organisiert. Je nachdem wo ein Zuhälter herkommt, muss er Geld an die Mafia seines Heimatlandes bezahlen. Die Zuhälter nehmen den Frauen das Geld ab, einmal für sich selbst und einmal für irgendwelche Schutzgelderpressungen. Auch kriminelle Banden kassieren in Bordellen Schutzgeld.“

Ein deutscher Interviewteilnehmer, der nach Amsterdam reiste, um dort Sex zu kaufen, sagte, dass er annahm, dass eine der Frauen Opfer von Menschenhandel war, *„wegen der Art und Weise, wie es arrangiert war, mit*

einem großen Kerl, der draußen stand“, und fügte hinzu, dass „die Frau wirkte als sei sie unter sechzehn und sah polnisch, russisch, albanisch oder rumänisch aus.“

Trotz ihres großen Wissens über Gewalt, Nötigung, Menschenhandel und die psychischen Schäden durch Prostitution, bezahlten die für diese Studie befragten Männer weiterhin dafür, Frauen für Sex zu benutzen.

Sind sich Sexkäufer der durch die Prostitution verursachten psychischen Schäden bewusst?

Viele der von uns befragten Männer waren sich des Schadens bewusst, den sie den Frauen zufügten, für die sie bezahlten. Ein deutscher Sexkäufer erklärte: *„Vielleicht fühlt sie sich verkauft und schutzlos.“* Ein anderer sagte: *„Der Zuhälter übernimmt die psychologische Vergewaltigung der Frau.“* Und ein weiterer Freier formulierte es so: *„Ihr Körper muss für alle da sein: Es ist absolut schädigend für sie.“*

Viele der Interviewpartner waren in der Lage, die langfristigen Schäden von jahrelangem sexuellen Missbrauch mit Prostitution in Verbindung zu bringen. Ein Freier erklärte,

Es ist so eine einschneidende Erfahrung für sie und das verändert sie sehr. Ich glaube, dass ihre Erfahrungen mit Männern, vor allem mit der schlimmen Seite von Männern, so einschneidend sind und sie sich in ihrer Psyche festsetzen werden. Es wird sie für immer verändern, es wird ihre Fähigkeit verändern, eine ganz normale sexuelle Beziehung mit jemandem zu haben. Sie werden durch die Prostitution kaputt gemacht. Ich war eine Zeit lang mit einem Mädchen zusammen, die als Jugendliche vergewaltigt wurde. Es gab immer wieder Momente, in denen man beim Sex sehen konnte, wie viel Schaden sie genommen hatte. Ich glaube, bei diesen Frauen [in der Prostitution] ist es noch krasser. Sie machen Dinge durch, die nicht normal sind.

Ein Sexkäufer in Deutschland erklärte: *„Bei einer Frau wirkte es so, als ob sie sagen wollte: ‘Hilf mir einfach hier raus, tu etwas’ ...“* Ein anderer Interviewteilnehmer bemerkte:

„Die Frauen werden dazu gebracht, sich verunsichert zu fühlen und ihre Selbstachtung zu verlieren. Wahrscheinlich wird ihnen das Gefühl vermittelt, dass sie der Prostitution nachgehen müssen und dass das alles ist, was sie können. Das Hauptanliegen der Zuhälter ist es, sie dort zu behalten, und deshalb wollen sie, dass sie sich so fühlen.“

Dieser Mann hat ganz klar verstanden, wie Menschenhändler das Selbstwertgefühl der Frauen zerstören, um sie zu kontrollieren, eine Abhängigkeit zu schaffen und eine Flucht zu verhindern.

Freier kennen das übergriffige Verhalten von Männern. Zunächst, so erklärt ein Freier, denken die Frauen, dass Ihnen nichts passieren wird: *„Denken, das wird schon, aber sie wissen nicht mit was für Männern sie es zu tun haben.“* Ein anderer Mann erläuterte das Anspruchsdenken der Männer auf zeitweiligen Alleinbesitz - und die große Gefahr, die diese Überlegenheitshaltung für die Frau darstellt, für die er bezahlt.

„Ich glaube, dass es jedes Mal eine traumatisierende Erfahrung ist. Es besteht keine vertrauensvolle Beziehung zwischen Freier und Prostituiertes. Sie haben sich vorher noch nie gesehen. Dann wird Geld ausgetauscht und der Freier geht davon aus, dass er jetzt den Körper für die Zeit besitzt, die er gemietet hat. Das hört sich für mich ganz schön gefährlich an. Es ist wie eine Situation, in der die Prostituierte ausgeliefert ist.“

„Wenn Männer für Prostituiertes Geld zahlen denken einige davon, dass sie alles mit der Prostituierten machen können. Dabei stumpfen die Frauen ab.“

„Die Frauen, die es schon 20 Jahre machen sind sehr oberflächlich und in ihrem Kopf ist nicht mehr viel da. Sie sind ja nur ein Spielzeug für alte Männer... Sie sind abgestumpft, sie sind traurig, haben den Lebensmut verloren. Ich denke, dass sie sind Depressiv sind, sind halb-kaputt.“

Viele der von uns befragten Männer waren sich der wirtschaftlichen Zwänge und der fehlenden Alternativen beim Einstieg von Frauen in die Prostitution durchaus bewusst - das hielt sie jedoch nicht davon ab, Frauen zu

kaufen oder zu mieten. Einige der von uns befragten deutschen Sexkäufer beschrieben den überwältigenden Stress durch Armut unter den prostituierten Frauen:

„Ich glaube, dass der Großteil der Prostitution aus Zwang heraus passiert, zum Beispiel aus finanzieller Not. Jeder Freier, der zu einer Prostituierten geht, nutzt eine finanzielle Notlage aus. Und je weiter weg man aus Europa geht, desto gewalttätiger wird es. Da muss man nur auf die Philippinen schauen, dort ist das Zentrum der Kinderprostitution. An Armutsprostitution ist grundsätzlich etwas auszusetzen. In Deutschland machen ca. 10 Prozent das freiwillig, das andere ist Armutsprostitution oder aber Zwangsprostitution. Armutsprostitution ist auch nicht freiwillig.“

Ein deutscher Freier hatte einen „Äthiopien-Sexurlaub gemacht. Dort war es sehr preiswert und die Frauen waren willig. Ein hoher Prozentsatz – 90% der weiblichen Bevölkerung sind Prostituierte. Es war ein sehr armes Land.“ Ein anderer Freier erklärte: „In Ostafrika (Tansania, Kenia), da ist das Motiv für Prostitution, die Kinder zur Schule schicken und sie ernähren zu können. In Ostafrika gibt es keine anderen Möglichkeiten, Geld zu verdienen.“

In Deutschland, wie auch anderswo, wird das Geld des Sexkäufers dazu benutzt, um das Leid der Frau, die er kauft, unsichtbar zu machen – zumindest in seiner eigenen Vorstellung. So erklärte ein Freier, dass Prostitution „einen kompletten Zusammenbruch verursacht - das sieht man. Aber immerhin sind 30 Euro in Rumänien eine Menge Geld“.

Positive und negative Auswirkungen von Prostitution auf die Prostituierten und die Gesellschaft, nach Angaben von Sexkäufern

Als wir die Sexkäufer darum baten, einzuschätzen, wie negativ oder positiv sich Prostitution auf die Frau selbst und auf die Gesellschaft auswirkt, wichen die Befragten aus und meinten, dass die Prostitution vielleicht gar nicht so schlimm sei und die Auswirkungen auf die Gesellschaft auch nicht so schlimm seien. Bemerkenswert ist, dass die deutschen Sexkäufer die negativen Auswirkungen von Prostitution auf die Gesellschaft als minimal einstufen: nur 5% gaben an, dass Prostitution negative Auswirkungen auf die Gesellschaft habe. Dies ist möglicherweise eine Folge der Normalisierung der Prostitution in Deutschland, die zu gesellschaftlicher Verwirrung und politischer Verleugnung bezüglich der negativen Folgen von Prostitution sowohl für die Frauen in der Prostitution als auch für die Gesellschaft führt.

Prostitution hat negative oder sehr negative Auswirkungen auf die Prostituierte	28%
Prostitution hat positive oder sehr positive Auswirkungen auf die Prostituierte	9%
Prostitution hat negative oder sehr negative Auswirkungen auf die Gesellschaft	5%
Prostitution hat positive oder sehr positive Auswirkungen auf die Gesellschaft	21%

Verharmlosen und verleugnen Sexkäufer die schädlichen Folgen der Prostitution?

Im Rahmen unserer Studie in Deutschland haben wir immer wieder gehört, wie Freier erzählten, dass sie für Sex bezahlen, obwohl sie von Menschenhandel und Zuhälterei wissen. Obwohl die meisten Männer, die Sex kaufen, Ausbeutung, Nötigung und Menschenhandel mitbekommen haben, hat dies keinen Einfluss auf ihre Entscheidung, Sex zu kaufen. Ein deutscher Sexkäufer sagte: „Es mag einige geben, die sich diesen Beruf

ausgesucht haben. Es gibt aber auch welche, die dazu gezwungen wurden, und möglicherweise kannst du nicht unterscheiden, ob es sich um das eine oder das andere handelt...“

Obwohl die für diese Studie befragten Männer viele schädliche Folgen der Prostitution beschrieben, flüchteten sie sich auf genauere Nachfrage hin oft in Verleugnung und Verharmlosung.

Ein deutscher Freier sagte im Interview, dass er, wenn er mit der grausamen Realität der Prostitution nicht umgehen kann: *„einfach nicht darüber nachdenkt“*. Ein anderer sagte: *„Warum sollte ich mich schlecht fühlen wegen etwas, das ich nicht ändern kann? Ich bin nicht dafür verantwortlich, dass sie dort [in einem Bordell] gelandet ist“*. Männer ignorieren geflissentlich die offensichtliche Tatsache, dass die Frau, für die sie bezahlen, keinen Sex mit ihnen haben will: *„Es könnte sein, dass ich Sex gehabt habe mit einer Frau, die das nicht freiwillig tat, aber ich weiß das nicht sicher, weil ich es nicht gefragt habe.“* Sexkäufer nutzen diese schlampige und eigennützige Logik, um sich der emotionalen oder ethischen Verantwortung zu entziehen, und betrachten sich stattdessen als einfach nur zugegen, oder als Opfer der Gegebenheiten, indem sie der Frau in der Prostitution die Schuld für das ihr angetane Leid geben. *„Für die ist es Arbeit, normale Arbeit. Sie wollen mehr Geld als andere Frauen.“*

Sind deutsche (und andere) Sexkäufer rassistisch in Bezug auf ihre Wahl, welche Frauen sie in der Prostitution benutzen?

Männer wählen Frauen in der Prostitution häufig gezielt auf der Grundlage von rassistischen Stereotypen aus. Die ethnische Herkunft als solche wird in der Prostitution erotisiert. Wir befragten Sexkäufer in Deutschland dazu, ob sie eine Frau in der Prostitution aufgrund ihrer Ethnie/ethnischen Herkunft/Nationalität auswählen. Von den 96 deutschen Freiern, die wir befragten, gaben 57 % an, dass sie eine prostituierte Frau aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit/Nationalität ausgewählt haben. Wir baten die deutschen Sexkäufer, die ethnische Zugehörigkeit/*race* der von ihnen ausgewählten Frauen anzugeben. In Deutschland gaben die Männer an, dass sie die Frauen, die sie für sexuelle Zwecke kaufen, nach den folgenden Kategorien von Ethnie/*race* auswählen, und zwar in der Reihenfolge von „am häufigsten“ bis „am seltensten“: deutsch, tschechisch, polnisch, ungarisch, russisch, österreichisch, skandinavisch, lateinamerikanisch, ukrainisch, slawisch, asiatisch, nordamerikanisch, türkisch, rumänisch, afrikanisch und bulgarisch. Aus dieser Liste der Präferenzen der Sexkäufer wird ersichtlich, dass die Männer die Frauen nach der Helligkeit/ Dunkelheit ihrer Haut auswählen und dabei eine rassistische Hierarchie bezüglich der Hautfarbe anwenden.

Inwiefern wirkt sich ein Mangel an Empathie auf die Objektifizierung und Entmenschlichung von Frauen in der Prostitution durch Sexkäufer aus?

Um Frauen objektifizieren und zur Ware machen zu können, muss der Sexkäufer als erstes seine Gefühle ausschalten und sein Mitgefühl für die Frau in der Prostitution abstellen. Nach Worten gefragt, die die Gefühle einer Prostituierten während der Prostitution beschreiben würden, sagte ein Freier überrascht: *„Das ist eine gute Frage, darüber denkt man nie nach.“*

„Es ist eine Dienstleistung, Sex gegen Geld, 99% Gefühle ausgeschlossen“, erklärte ein deutscher Interviewpartner.

Der Mangel an Empathie, den Sexkäufer offenbaren, steht im Zusammenhang mit ihrer Objektifizierung von Frauen in der Prostitution. Unsere Interviews mit Sexkäufern bestätigen deren emotionale und sexuelle Abgetrenntheit, ihr fehlendes Interesse am emotionalen Wohlbefinden der prostituierten Person und die tiefgreifende Objektifizierung, die ein zentrales Element bei deren Sexkauf war. Einige der von uns befragten Männer erklärten, sie sähen Frauen in der Prostitution buchstäblich als Objekte oder konsumierbare Produkte:

„Frauen werden in der Prostitution wie Gegenstände und nicht wie Lebewesen behandelt. Nicht wie Menschen. Du musst einer Person das Gefühl geben, dass sie etwas Anderes ist, ein Gefäß, ein Loch, in das du deinen Penis stecken kannst, mehr ist sie nicht...“

Die durch die Käufer nachgefragte „sexuelle Dienstleistung“ bringt Frauen in die Position, zu dem zur Verfügung gestellten Objekt zu werden. „Du musst einfach nur zahlen, wie für jede andere Serviceleistung auch, die du in Anspruch nimmst.“

Ein Schlüsselement von Empathie ist die Fähigkeit, zu erkennen, was jemand anderes fühlt. Wir haben Sexkäufer gebeten, einzuschätzen, wie sich Frauen in der Prostitution fühlen. Empathie wurde in dieser Untersuchung operational definiert als das Ausmaß an Übereinstimmung zwischen den positiven und negativen Wörtern, die Sexkäufer verwendeten, um die Erfahrungen der Frauen in der Prostitution einzuschätzen und den Wörtern, die die prostituierten Frauen verwendeten, um ihre eigenen Erfahrungen zu beschreiben. Die Sexkäufer wurden gebeten, 5 Wörter aufzulisten, die beschreiben, wie sich ihrer Meinung nach eine prostituierte Frau während eines Zusammentreffens fühlt. Unabhängige KodiererInnen klassifizierten die Wörter als positiv (stark, finanziell glücklich, vergnügt), negativ (erniedrigt, benutzt, schmutzig) oder neutral (normal, Business-as-usual, ist ihr Job). Anschließend haben wir sie statistisch mit den Antworten der prostituierten Frauen auf dieselben Fragen verglichen. Freier beschrieben die Gefühle von Frauen in der Prostitution ziemlich anders, als die Frauen selbst ihre Gefühle während der Prostitution beschrieben. Wir fanden statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Beschreibungen deutscher Sexkäufer davon, wie die Prostitution für die Frau ist, und den Beschreibungen prostituierten Frauen aus den USA bezüglich ihrer eigenen Gefühle während der Prostitution. Die Freier verwendeten signifikant mehr positive und signifikant weniger negative Wörter als die prostituierten Frauen selbst, um die Prostitution zu beschreiben. Fast die Hälfte (48 %) der Worte, mit denen die deutschen Freier Prostitution beschrieben, waren positiv, verglichen mit nur 7 % an positiven Worten bei den prostituierten Frauen. 42 % der Worte der Freier waren negativ, während es bei den prostituierten Frauen 90 % waren. Die Einschätzungen der Sexkäufer, wie sich die Frauen in der Prostitution fühlten, wichen erheblich von den Beschreibungen der Frauen über ihre Gefühle ab. Das Unvermögen, die Gefühle der Frau zutreffend einzuschätzen, ist ein Hinweis auf einen Mangel an Empathie seitens der Sexkäufer.

Positive und negative Wörter, die von Sexkäufern und prostituierten Frauen verwendet wurden, um die Gefühle von Frauen während der Prostitution zu beschreiben

	Prostituierte Frauen	Sexkäufer
Worte für positive Gefühle	7%	49%
Worte für negative Gefühle	90%	42%
Worte für neutrale Gefühle	3%	9%

Die prostituierten Frauen waren aus Minnesota, USA (Farley, M, Deer, S., Golding, J.M., Matthews, N., Lopez, G., Stark, C., Hudon, E., 2016. The Prostitution and Trafficking of American Indian/Alaska Native Women in Minnesota. *American Indian and Alaska Native Mental Health Research* 23(1): 65-104.

Wird die Nutzung von Prostitution von Generation zu Generation weitergegeben?

Wir fragten die Männer, ob sie es akzeptabel fänden, wenn ihre Söhne in Bordelle gingen. Wir fragten sie auch, ob sie es akzeptabel fänden, wenn ihre Töchter in Stripclubs arbeiten würden. Die Antworten der Freier wiesen einen enormen Kontrast auf. 75 % der Männer gaben an, dass sie es akzeptabel fänden, wenn ihre Söhne für Sex bezahlten, aber nur 32 % sagten, sie fänden es akzeptabel, wenn ihre Töchter in einem Stripclub arbeiteten. Siehe Tabelle 19. Von den Sexkäufern wird Promiskuität und sexuelle Inkontinenz bei Männern als

gegeben angesehen. Da sie aber ihre Töchter vor der sexuellen Gewalt, von der sie wissen, dass sie in der Prostitution allgegenwärtig ist, schützen wollen, wird Prostitution von den Sexkäufern als Tätigkeit für ihre Töchter eher abgelehnt. In diesem Unterschied kommt zum Ausdruck, dass sie sich bewusst sind, wie schädlich Prostitution für Frauen ist, und dass sie es akzeptieren, dass sich die Töchter anderer prostituieren, nicht aber ihre eigenen Töchter. Die Sexkäufer unterscheiden zwischen ihren Töchtern und einer speziellen Gruppe von Frauen - jungen Frauen, die sie als Ware, Objekt, Untermensch und verachtenswert einstufen.

Für Söhne und Töchter akzeptable und inakzeptable Handlungen

Okay, dass der Sohn Sex kauft 75%

Okay, dass die Tochter in einem Stripclub arbeitet 32%

Sexkäufer Deutschland glauben an den Mythos, dass Prostitution Vergewaltigungen verhindert

Viele der von uns befragten Freier waren der Meinung, dass ein Nutzen der Prostitution darin bestehe, dass sie auf gesellschaftlicher Ebene Vergewaltigungen verringere. Einer unserer Interviewpartner erklärte: *„Weil es für die Gesellschaft gut ist, da Männer einen übermäßigen Sexualtrieb haben und die Männer es dort gut auslassen können, ohne sich an Frauen zu vergreifen oder an Kindern sich zu vergehen.“* Ein anderer Freier, den wir für diese Studie befragten, erklärte, wie Prostitution Vergewaltigungen vermindert: *„Männer haben sich nicht im Griff, das liegt im Naturell des Mannes. Dadurch, dass sie zu Prostituierten gehen können, passieren weniger Sexualdelikte.“* Drei Viertel (76 %) der Männer waren davon überzeugt, dass Prostitution Vergewaltigungen verringert.

Die Akzeptanz von Sexkäufern von Prostitutions- und Vergewaltigungsmythen

Ein Mann kann alles machen, was er will, wenn er für eine Prostituierte bezahlt. 39%

Das Konzept der Vergewaltigung greift nicht bei Prostituierten. 35%

Die Verfügbarkeit von Prostituierten reduziert die Wahrscheinlichkeit von Vergewaltigungen. 76%

Sexkäufer konzentrieren sich auf den angeblichen Nutzen der Institution der Prostitution für nicht prostituierte Frauen und ignorieren die Vergewaltigungen – und die Menschenwürde – der prostituierten Frauen. Frauen in der Prostitution werden von Sexkäufern in eine minderwertige Kategorie von Menschen ein- geordnet, die die sexuelle Aggression von Männern verdient haben. Wenn die sexuellen Erwartungen der Männer nicht erfüllt werden, gelten Vergewaltigung und Prostitution als unvermeidlich. Frauen, die die von ihren Partnern geforderten sexuellen Handlungen nicht ausführen, werden dafür verantwortlich gemacht, dass ihre Partner Frauen in der Prostitution benutzen.

Ist die Benutzung von Frauen in der Prostitution durch Männer mit sexueller Aggression gegenüber allen Frauen verbunden?

Anstatt dass Prostitution zu einem Rückgang von Vergewaltigungen führt, deuten die Ergebnisse dieser Studie eher auf das Gegenteil hin. Sexkäufer, die häufiger für Sex bezahlten, gaben auch eher an, mehr sexuelle Übergriffe, einschließlich Vergewaltigungen, begangen zu haben. Häufigerer Sexkauf stand im Zusammenhang mit der Verwendung von Alkohol oder Drogen, um von einer Frau Sex zu bekommen der Androhung körperlicher Gewalt, um Sex zu bekommen, der Ausübung körperlicher Gewalt, um Sex zu bekommen, und der Androhung oder Ausübung körperlicher Gewalt, um Anal- oder Oralsex zu bekommen.

Was würde Männer davon abhalten, Sex zu kaufen?

Wir baten Sexkäufer zu einer Liste möglicher Strafen für den Sexkauf Stellung zu nehmen. Jeder der interviewten Sexkäufer teilte uns mit, ob die jeweilige Maßnahme ihn wirksam vom Sexkauf abhalten würde oder nicht. Sexkäufer sagten den Interviewerinnen, dass der Eintrag ihres Namens in einem Verzeichnis von Sexualstraftätern ein sehr effektives Mittel wäre, sie vom Sexkauf abzuhalten. Sexkäufern sehen es nicht gerne, wenn sie Sexualstraftäter bezeichnet und damit in der selben Kategorie geführt werden wie Pädophile und Vergewaltiger. Die Normalisierung der Prostitution als Beruf oder „Dienstleistung“ bezeichnet den Freier allgemein eher als Kunden oder „Klienten“. Die zweit wirksamste Abschreckung besteht darin, den Sexkauf des Mannes öffentlich zu machen. Die Möglichkeit, dass ihre Namen durch das Internet, Zeitungen oder auf einem Poster veröffentlicht werden, ist ebenfalls ein sehr wirksames Mittel. Ebenso wirksam – laut 85% der Männer – wäre ein Gefängnisaufenthalt. Den Sexkäufern zufolge, die eine Frage zur Dauer des Gefängnisaufenthalts beantworteten, *wäre jede Dauer eines solchen Aufenthalts ein effektives Abschreckungsmittel gegen Sexkauf*. Von den deutschen Sexkäufern sagte die Hälfte (49%), dass jegliche Dauer sie abhalten würde.

Eintrag in einem Verzeichnis von Sexualstraftätern zusammen mit Vergewaltigern und Pädophilen	89%
Ihr Foto und/oder Name in der örtlichen Zeitung	83%
Ihr Foto und Name auf einem Poster	85%
Ihr Foto und Name im Internet veröffentlicht	82%
Gefängnisaufenthalt	85%

Die Bemerkungen deutscher Sexkäufer bezüglich der abschreckenden Mittel beinhalteten *„Ich lass mich nicht erwischen“* oder Erklärungen, dass nur *„eine Kastration“* oder *„die Todesstrafe“* ihren Sexkauf beenden würde. Andererseits sagten einige der Männer, die sich eindeutig durch ein den Kauf von Sex bestrafendes Gesetz leiten lassen würden: *„Würde einem Verbot sofort zustimmen. Würde mich an ein Verbot halten. Wenn das kriminalisiert wird, dann ist das gut für die Gesellschaft. Ausbeutung muss grundsätzlich verboten werden.“* Ein anderer Mann sagte, *„Ich mache nur, was erlaubt ist. Wenn der Kauf von Sex verboten wird, dann werde ich keine Prostituierten mehr aufsuchen.“*